

BIM Allianz

Mitgliederumfrage Gesamtkoordination Standortbestimmung und Entwicklungsperspektiven

Durchgeführt durch die Ad-Hoc Gruppe Effiziente BIM-Gesamtkoordination
Hamburg 12.01.26

Dieser Bericht als KI-Podcast (16 min.)

[Mitgliederumfrage Gesamtkoordination.m4a](#)

Inhalt

Management-Zusammenfassung	3
Einleitung und Zielsetzung.....	4
Ist-Stand der BIM-Gesamtkoordination in Architekturbüros	4
Seltene Beauftragung als strukturelles Phänomen.....	4
Kapazitäts- und Wissensaufbau als zentrale Herausforderung.....	5
Kooperative Leistungsteilung als pragmatische Antwort	5
Entwicklungsperspektiven 2026–2028	5
Handlungsempfehlung	6

Management-Zusammenfassung

Die BIM-Gesamtkoordination ist in deutschen Architekturbüros funktional etabliert, aber organisatorisch und vertraglich noch nicht durchgängig explizit verankert. In einer Befragung von achtundzwanzig Büros wurden in den letzten drei Jahren im Durchschnitt 9,4 BIM-Projekte je Büro bearbeitet; sie machten durchschnittlich rund 33,5 % der Gesamtprojekte aus. Gleichzeitig wurde die BIM-Gesamtkoordination als eigenständig beauftragte Leistung im Mittel nur in etwa 6,5 Projekten je Büro umgesetzt, das BIM-Management in rund 3,5 Projekten. Die BIM-GK wird überwiegend mit einem internen Team durchgeführt (13 Büros), in 9 Büros wird über die interne Durchführung oder externe Nachbeauftragung projektabhängig entschieden, in 2 Büros wird eine intern-externe Mischform praktiziert und in 2 Büros wird die BIM-GK aktuell nicht für erforderlich erachtet. Trotz der zurückhaltenden formalen Beauftragung halten 15 Büros die Rolle für „stark zunehmend“ relevant und 8 Büros für „gleichbleibend relevant“; die Nutzeinschätzung externer GK liegt im Mittel jedoch nur bei ca. 5 von 10 Punkten, also moderat relevant mit breiter Streuung. In der Kapazität verfügen die Büros im median über 2 GK-fähige Personen und 1 BM-fähige Person. Diese Zahlen stützen die Einschätzung, dass die Rolle implizit mitläuft, aber noch nicht flächendeckend als explizites, honorierbares Leistungsbild verankert ist — insbesondere in kleinen und mittleren Büros, in denen Kapazitäts- und Wissensaufbau ein realer Engpass bleibt. Ein iterativer, strategischer Kooperationspfad mit spezialisierten GK-Anbietern erscheint deshalb als pragmatische Brücke, um methodische Tiefe, Prüf- und Prozesssicherheit einzubringen, internes Lernen zu ermöglichen und die Rolle zielgerichtet zu professionalisieren.

Einleitung und Zielsetzung

Diese Mitgliederumfrage ordnet die Projekttrolle der BIM-Gesamtkoordination auf Basis empirischer Zahlen und aktueller Rahmenbedingungen. Er zeigt, dass die Diskrepanz zwischen einem hohen praktischen Bedarf und der selteneren expliziten Beauftragung strukturell bedingt ist, und skizziert Wege, wie Architekturbüros die Rolle wirtschaftlich und qualitativ tragfähig etablieren können.

Da die Grundgesamtheit der Umfrage nicht repräsentativ ist, können die Ergebnisse variieren.

Ist-Stand der BIM-Gesamtkoordination in Architekturbüros

Die Befragung belegt, dass BIM in den Büros breit praktiziert wird: Im Mittel 9,4 BIM-Projekte je Büro innerhalb von drei Jahren und ein Anteil von 33,5 % an der Gesamtprojektzahl zeigen, dass modellbasierte Arbeit inzwischen regulärer Bestandteil des Projektportfolios ist. Gleichzeitig bleibt die formale Beauftragung der GK deutlich hinter diesem Volumen zurück: 6,52 GK-Beauftragungen je Büro im Mittel bedeuten, dass ein erheblicher Anteil der BIM-Projekte ohne explizit beauftragte Gesamtkoordination läuft, also diese implizit in anderen Rollen aufgeht, oder die Rolle durch Dritte umgesetzt wird. Die Organisation der GK (13 durch internes Team, 9 projektabhängig, mit externem Partner) und die durchwachsene Bewertung externer GK-Leistungen (5/10 Punkten) erklären dieses Muster: Die Büros bevorzugen Planungsnähe und kurze Schnittstellen, sind aber nicht grundsätzlich gegen externe Unterstützung, sofern diese methodische Qualitätssicherung, AIA/BAP-Strukturierung und Prüfprozesse adressiert. Im Rollenbild bleibt die Breite sichtbar: BIM-Modellierung wird nahezu flächendeckend praktiziert (27 Nennungen), BIM-Koordination ist in 24 Büros verankert, BIM-Gesamtkoordination in 21, BIM-Management erst in 8. Diese Verteilung stützt die Beobachtung, dass die GK häufiger implizit entsteht, während die formale Ausprägung vorwiegend den komplexeren Projekten vorbehalten ist.

Seltene Beauftragung als strukturelles Phänomen

Die zahlenmäßige Differenz zwischen BIM-Projekten und formalen GK-Beauftragungen verweist nicht auf mangelnde Relevanz, sondern auf eine Übergangsphase in der Organisationsentwicklung. Wenn die Büros zugleich die Zukunftsrelevanz hoch einstufen (15 „stark zunehmend“, 8 „gleichbleibend“) und trotzdem moderat auf den Nutzen einer externen GK verweisen (5/10 Punkten), dann entsteht daraus ein implizites Organisationsmodell, in dem die GK-Aufgaben in Projektleitung und Koordination aufgehen, ohne klare Leistungsbeschreibung, Lieferobjekte und Honorierung. Für eine explizite Verankerung spricht zudem der steigende Standardisierungsdruck: Die Roadmap für Bundesbauten, Muster-AIA/BAP und LOIN-Vorgaben erhöhen die Anforderung an prüf- und nachweisbare Modellqualität und Prozessführung. Die explizite GK-Beauftragung wird damit zur Voraussetzung für Klarheit in Leistung, Vergütung und Nachweisführung.

Kapazitäts- und Wissensaufbau als zentrale Herausforderung

Die Kapazitätswerte der Befragung — im Median 2 GK-fähige Personen, im Median 1 BM-fähige Person je Büro — zeigen die engen Ressourcen deutlich. Für kleine und mittlere Büros ist der Aufbau eines stabilen Inhouse-Teams riskant, weil er Qualifikation, Prozessenerfahrung und Redundanz erfordert, die Auslastung aber projektweise schwankt. Methodisch verlangt die Rolle Sicherheit in AIA/BAP, Prozesslogik, Datenmanagement und Qualitätssicherung. Die Befragungswerte erklären, weshalb viele Büros die GK intern behalten, aber formal zurückhaltend beauftragen: Der Aufbaupfad ist da, die Ressourcen sind noch knapp.

Kooperative Leistungsteilung als pragmatische Antwort

Die Bedarfsschwerpunkte externer Unterstützung — Honorar-/Personaleinsatzberatung (6 Nennungen), Koordination der Fachmodelle (4), modellübergreifende Prüfungen (4), BIM-/CAD-Schulungen (3), AIA/BAP-Erstellung (2) — zeigen klar, wo externe Leistungen Wert stiften: methodische Tiefe, Qualitätssicherung und Struktur. In iterativ angelegten, strategischen Kooperationen verbleibt die planerische Verantwortung im Architekturbüro, während spezialisierte GK-Partner prüfende und strukturierende Aufgaben übernehmen und das interne Team gezielt befähigen. Diese Zusammenarbeit lässt sich projektphasenspezifisch skalieren und an das Leistungsverständnis der BIM-Allianz anbinden. Die Umfrage stützt das: Interne Präferenz bleibt dominierend, aber externe Leistungen werden punktgenau nachgefragt, genau dort, wo Effizienz und Qualitätssicherung skaliert werden müssen.

Entwicklungsperspektiven 2026–2028

Öffentliche Projekte und zunehmend auch große private Vorhaben werden verstärkt klar beschriebene Lieferobjekte, automatisierbare Qualitätsprüfungen sowie verlässliche, nachvollziehbare Koordinationsprozesse einfordern. Insofern werden die kommenden Jahre zur Konsolidierungsphase der BIM-Gesamtkoordination, in der sich die strukturelle und wirtschaftliche Verankerung im Architekturbüro weiter durchsetzt. Mit dem wachsenden Anforderungsniveau werden Architekturbüros sich entscheiden müssen, diese BIM-GK im Unternehmen zu etablieren, oder nicht. Strategische Kooperationen mit spezialisierten Partnerbüros stellen auf diesem Weg keinen Übergangszustand dar, sondern einen validen Entwicklungspfad, über den interne Kompetenzbildung, methodische Tiefe sowie die Kappung des Spitzenbedarfes systematisch zusammenfinden können. Auf dieser Grundlage wird sich die BIM-Gesamtkoordination schrittweise professionalisieren können, ohne dass Architekturbüros — insbesondere kleine und mittlere — frühzeitig Risiken durch überdimensionierte Inhouse-Strukturen eingehen müssen.

Gleichzeitig wird deutlich, dass das zentrale, bislang implizite Mehrwert-Versprechen der BIM-Gesamtkoordination — Rendite für den AG und Planungsrationalisierung für das Projektteam durch koordinierte und gesicherte Datenqualität — in der breiten Praxis noch nicht vollständig eingelöst ist. Die Umfrageergebnisse spiegeln diesen Umstand indirekt wider: Wenn die Nutzeneinschätzung externer BIM-Gesamtkoordination im Mittel lediglich 5 von 10 Punkten beträgt und die formale Beauftragung der Rolle sichtbar hinter

der Anzahl realisierter BIM-Projekte zurückbleibt, zeigt sich, dass Qualitätsergebnisse und Effizienzgewinne bislang uneinheitlich erreicht werden. Der zentrale Auftrag der kommenden Jahre besteht daher darin, die Rolle der BIM-Gesamtkoordination inhaltlich klarer zu schärfen und gleichzeitig effizienter und zielgerichteter auszugestalten. Im operativen Handeln bedeutet dies eine konsequente Ausrichtung auf präzise Prüfregeln, eindeutig definierte Lieferobjekte, belastbare AIA-/BAP-Verknüpfungen und eine verlässliche Governance innerhalb der gemeinsamen Datenumgebung. In den Ergebnissen muss sich diese Präzisierung durch nachweislich höhere Datenqualität, reduzierte Koordinationsschleifen, schnellere Freigabeprozesse und eine messbare Fehlervermeidung widerspiegeln. Die Zahlen der Befragung unterstreichen diesen Entwicklungsbedarf und machen deutlich: erst durch diese operative Präzision wird die BIM-Gesamtkoordination ihr ROI-Versprechen einlösen können: eine nachweisbare Steigerung von Effizienz, Qualität und Transparenz über Planung, Ausführung und Betrieb hinweg.

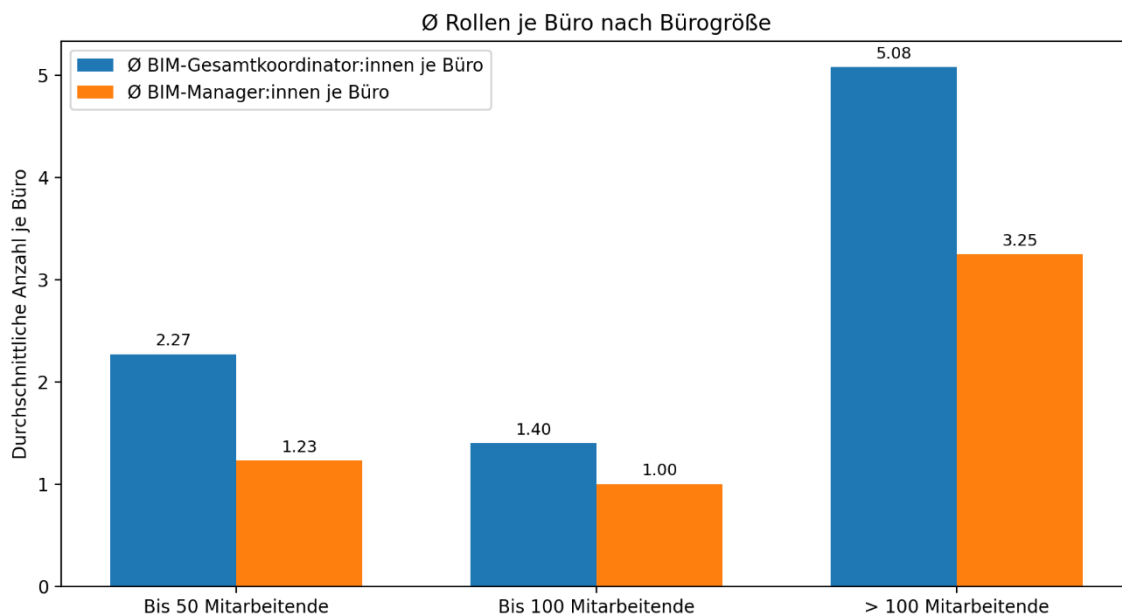
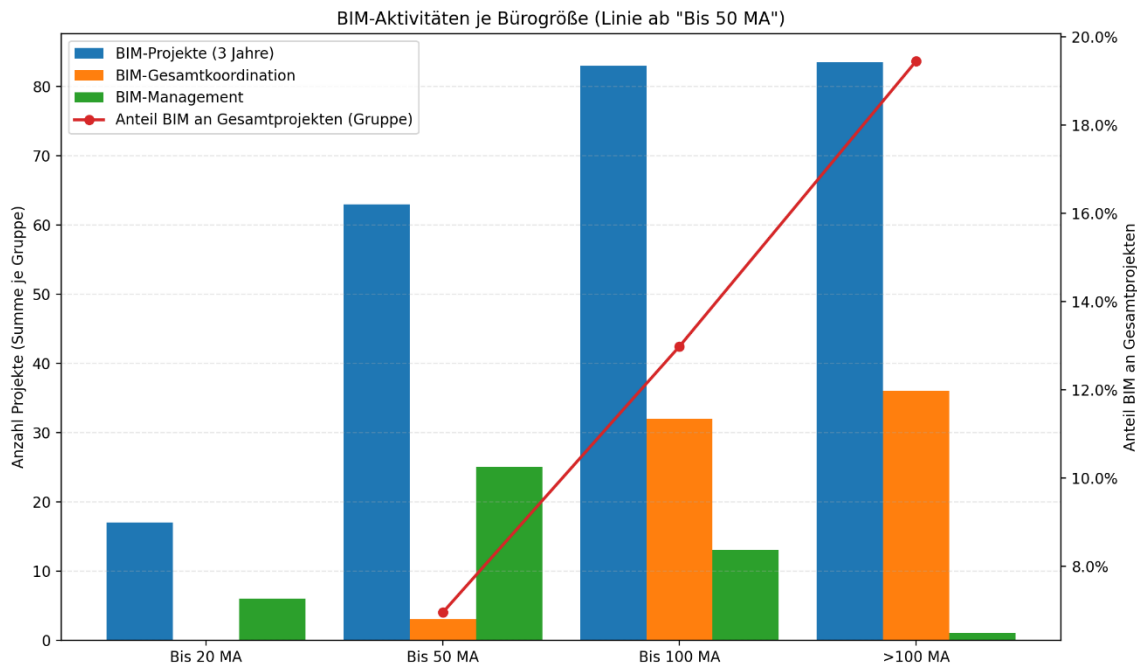
Handlungsempfehlung

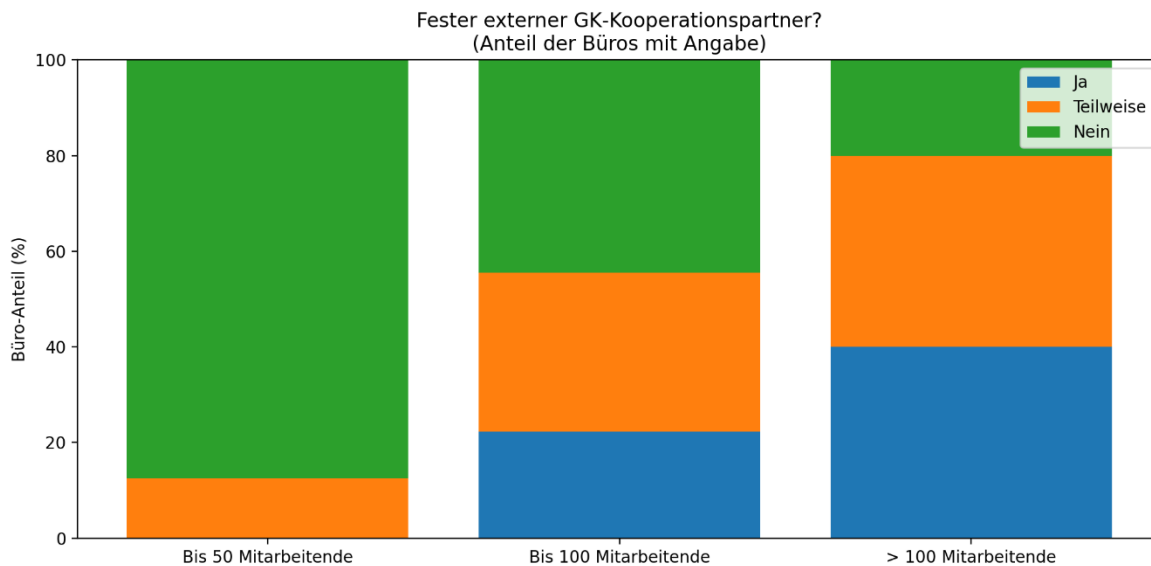
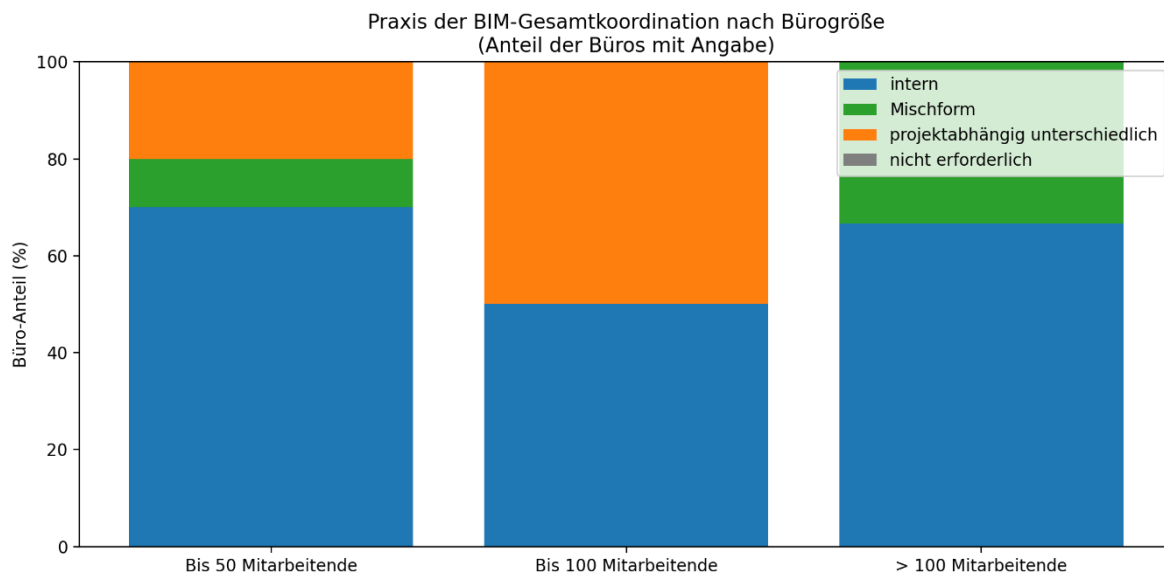
Aus diesen Befunden lassen sich folgende Handlungsempfehlungen ableiten:

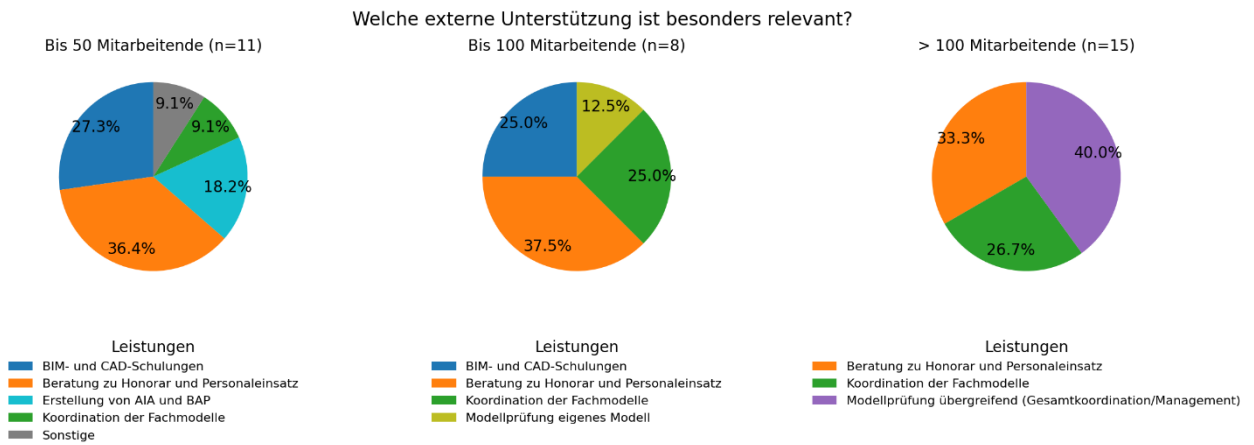
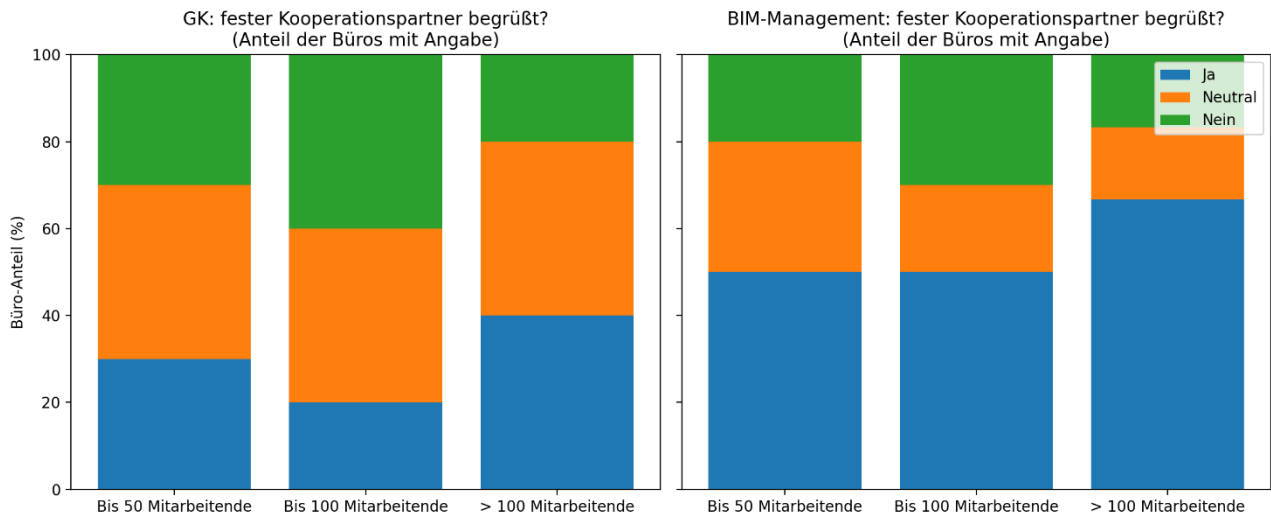
- 1. BIM-Gesamtkoordination als eigenständige Leistungsrolle definieren**
Die Rolle sollte klar von Projektleitung, BIM-Koordination und BIM-Management abgegrenzt und als eigene Leistung mit definierten Aufgaben, Lieferobjekten und Verantwortlichkeiten beschrieben werden. Dies schafft Transparenz und bildet die Grundlage für verlässliche Beauftragung und Honorierung.
- 2. Implizite Leistungen sichtbar und kalkulierbar machen**
Leistungen der BIM-Gesamtkoordination, die bislang häufig „mitlaufen“, sollten explizit benannt und in Leistungsbeschreibungen überführt werden. Dies betrifft insbesondere Koordinationsmodelle, Qualitäts- und Konsistenzprüfungen, Issue-Management, Freigaben sowie die Pflege von AIA- und BAP-Strukturen.
- 3. Gesamtkoordination frühzeitig im Projekt verankern**
Die Wirksamkeit der BIM-Gesamtkoordination steigt deutlich, wenn sie bereits in frühen Leistungsphasen eingebunden ist. Frühzeitige Klärung von Informationsanforderungen, Modellstrategien und Rollen unterstützt eine zielgerichtete Planung und reduziert spätere Abstimmungsschleifen.
- 4. Datenqualität als zentralen Mehrwert konsequent fokussieren**
Die Tätigkeit der BIM-Gesamtkoordination sollte klar auf die Sicherung einer hohen, koordinierten und nutzbaren Datenqualität ausgerichtet werden. Prüf- und Freigabeprozesse müssen darauf abzielen, Informationen nicht nur zu erzeugen, sondern konsistent, verlässlich und anschlussfähig bereitzustellen.
- 5. Ergebnisorientierung und Effizienz stärken**
Neben methodischer Prozesssicherheit ist eine stärkere Ergebnisorientierung erforderlich. Der Nutzen der Gesamtkoordination sollte sich messbar in stabileren Modellen, weniger Kollisionen, kürzeren Abstimmungszyklen und belastbaren digitalen Übergaben niederschlagen.
- 6. Kapazitätsaufbau realistisch und schrittweise gestalten**
Angesichts begrenzter personeller Ressourcen sollten Büros den Aufbau von

GK-Kompetenzen bedarfsorientiert angehen. Qualifikation, Wissenstransfer und Projekterfahrung sind dabei wichtiger als formale Zuständigkeiten allein.

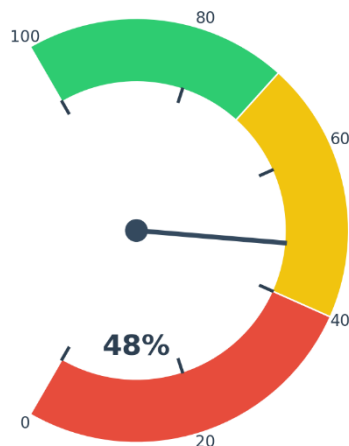
- 7. Strategische Kooperationen mit spezialisierten Partnerbüros gezielt einsetzen**
Für viele Architekturbüros können iterative, strategische Kooperationen mit spezialisierten Partnerbüros der BIM-Gesamtkoordination einen tragfähigen Entwicklungsweg darstellen. Externe Expertise kann gezielt für Strukturierungs-, Prüf- und Entwicklungsaufgaben genutzt werden, während die planerische Verantwortung im Architekturbüro verbleibt und internes Wissen systematisch aufgebaut wird.



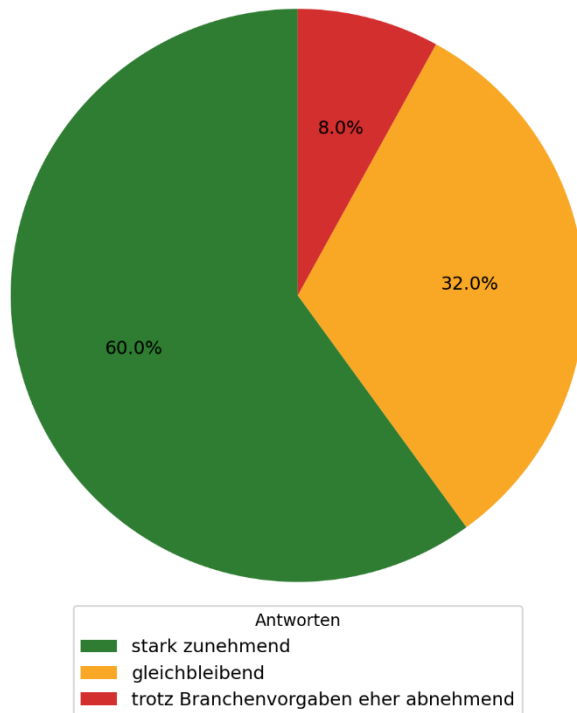




Nutzen der Gesamtkoordination von 0-100 Punkte

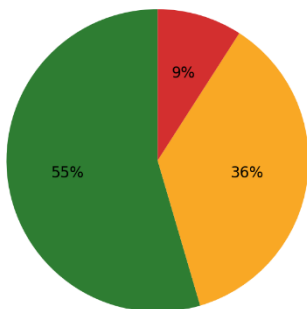


Zukünftige Rolle der BIM-Gesamtkoordination

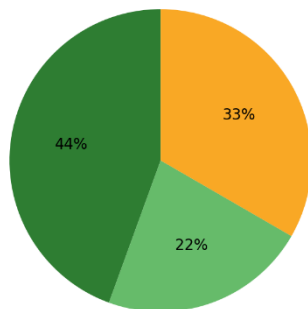


Interne Entwicklung der BIM-Gesamtkoordination - nach Bürogröße

Büros bis 50 Mitarbeitende (≤50)
(n=11)



Büros bis 100 Mitarbeitende (51-100)
(n=9)



Büros über 100 Mitarbeitende (>100)
(n=6)

